

Zeitschrift

für

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

herausgegeben

von

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Dr. A. Freimann

und

Dr. H. Brody.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Frankfurt
a. M.

Die hier angezeigten Werke können sowohl
durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle
anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1903.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 97/98. — Judaica S. 98/107. — Poznanski: Schechter's Saadyana S. 107/113. — Bacher: Zur neuesten arabischen Literatur der Juden S. 113/118. — Steinschneider: Miscellen und Notizen S. 118/123. — Epstein: Berichtigungen S. 123/127.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

ALBEK, S., משפחות סוחרים, Biographien sämtlicher in den Talmuden und Midraschim erwähnter Tanaiten und Amoräer, alphabet. geordnet. T. I [אבא—אביר]. Warschau, Selbstverlag, 1903. 112 S. 8°.

DAREWSKI, J. N., לקורות היהודים בקרב, Zur Geschichte der Juden in Kiew vom VIII. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrh., mit Beilagen aus dem Gemeindebuche. Berditschew, Selbstverlag, 1903. 114 (2) S. 8°. M. 2,50.

HARKAVY, E., דור ישרים, Stammbuch der Familie Harkavy. New-York, Selbstverlag, 1903. (8) 101 S. 8°.

PINES, N., הומיר, Gedichte für die Jugend, nebst Gedichten von

- Bialik und Tschernichowski. Odessa, Verlag Morija, 1903. XIV u. 176. 8°.
- SMOLENSKY, P., מאה מכתבים, Hundert literarische Briefe. Wilna, Romm, 1901. 148 S. 8°.
- NISSIM GERONDI, חדושי רבנו נסים ז"ל, Novellen zum Traktat Aboda Sara, mit Anmerkungen u. d. T. דבך שלמה vom Herausgeber, S. Wertheimer. Jerusalem, Druck v. Zuckermann, 1903. (3)31 Bil. 8°.
- YAHODA, A. SCH. J., קול ערבי במדבר, Beduinennieder in freier hebr. Uebersetzung. Jerusalem, Luncz, 1903.
[Sep.-Abdr. aus Luncz's, לוח ארץ ישראל Jahrg. 8 (1903).]
- סאורי המקרא, Biblische Erzählungen für die Jugend, punktiert, mit Illustrationen von Rawnitzki, Bialik und Benzion. T. I. Krakau, Verlag „Morija“, 1903. VIII u. 70 S. (m. 22 Bildern) 8°. M. 1,25.

b) Judaica.

- BANETH, E., Maimunis Neumondsrechnung Teil IV Cap. XVII bis XIX (= Wissenschaftliche Beilage zum 21. Bericht über die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin.) Berlin 1903. 8°.

[Der vierte und letzte Teil der Baneth'schen Arbeit über Maimuni's Neumondsrechnung behandelt die Kapitel 17, 18, 19 und erhält die Ueberschrift „Die Phase“. Die Erklärung dieses Wortes giebt Verf. im Anfange des Abschnittes (S. 118); im weiteren Sinne soll damit die Zeit bezeichnet werden, wann zum ersten Mal nach der Konjunktion des Mondes mit der Sonne die schmale Mondsichel mit dem blossen Auge wahrgenommen werden kann. Von vornherein muss bemerkt werden, dass das Problem selbst von Fachastronomen nicht leicht zu lösen ist; die Lösung der Aufgabe bei Maimonides ist deshalb um so schwerer verständlich, weil der Beweis der angeführten astronomischen Lehrsätze niemals gegeben ist, die dem Laien ganz unbekannten Begriffe meistens gar nicht definiert werden. Beiden Mängeln hat B. mit seinen den einzelnen Abschnitten vorausgeschickten Erklärungen abhelfen wollen; man merkt der Darstellungsweise des Verf. an, dass er sich in die Materie erst hat hineinarbeiten müssen, und dass es ihm zuweilen gar nicht leicht geworden ist, den Stoff ein bisschen zu ordnen. Das letztere ist ihm in diesem dritten Abschnitt sehr gut gelungen. Nachdem der erste Abschnitt von der Berechnung der wahren Länge der Sonne, der zweite von der Länge des Mondes gehandelt hatte, wird jetzt gelehrt, wie aus der Differenz dieser Längen — der Elongation — mit Berücksichtigung der Parallelaxe kurz vor Untergang des Neumonds, ca. 20 Minuten nach Untergang der Sonne, für einen bestimmten Ort — Jerusalem — die Differenz der Höhen beider Himmelskörper berechnet werden kann. Die Elongation des Mondes ist etwas gegebenes; die daraus berechnete Höhendifferenz Sonne — Mond darf nur innerhalb gewisser Grenzen, die mit der Länge des Elongationsbogens variieren, schwanken, wenn die schmale Mondsichel soll gesehen werden können. Die moderne Astronomie

würde die Aufgabe wie folgt lösen: Sonnen- und Mondort sind bekannt, ebenso die Breite der Mondsichel abhängig vom Alter des Mondes. Aus empirischen Beobachtungen an dem betreffenden Erdort ist die Depression der Sonne zu bestimmen, wenn der Mondstreifen oder ein diesem entsprechender Lichteffect am westlichen Horizont abends gesehen werden kann, und sodann würde man Tafeln entwerfen, vielleicht für je zwei Breitengrade des Mondes — im ganzen also sechs — aus denen für jede Elongation die dazu gehörigen Grenzen der Depression der Sonne oder der Höhendifferenz Sonne — Mond entnommen werden können. Es würde uns hier zu weit führen, die Baneth'sche Arbeit genauer zu besprechen. Wir behalten uns vor, auf einzelne besonders schwierige Stellen, wie die von B. auf S. 145 citierten unverständlichen Worte der Maimonidischen Parallaxenwerte, ferner die in der Anmerkung auf S. 129 erwähnte Elongation des Mondes von 9 Grad, schliesslich die an die gerade Absteigung anzubringende Differenz zur Reduktion auf die schiefe, wenn dieselbe sich auch mehr als ein Tierkreiszeichen erstreckt, in einer fachwissenschaftlichen astronomischen Zeitschrift zurückzukommen. Für angebracht halten wir es aber darauf aufmerksam zu machen, dass die Lektüre der Baneth'schen Abhandlungen gerade dem Astronomen etwas Mühe kostet, weil die darin gewählte Zeichensprache so sehr von der allgemein üblichen abweicht; auch würden einzelne Kapitel kürzer und wahrscheinlich auch übersichtlicher ausgefallen sein, wenn sie Verf. einem Astronomen zur Durchsicht vorgelegt hätte. Zum Schluss wollen wir noch erwähnen, dass der von B. auf S. 119 definierte Ausdruck „Sehungsbogen“ nicht identisch ist mit dem von Maimonides gebrauchten gleichlautenden Wort, indem nach letzterem „Sehungsbogen“ die der Höhendifferenz „entsprechende“ Rektensionsdifferenz zwischen Sonne und Mond bedeutet; das geht zwar später klar hervor, hätte aber wohl doch besonders hervorgehoben werden sollen. — Dr. B. Cohn.]

BEER, G., Der biblische Hades (Aus: Theologische Abhandlungen. Eine Festgabe . . . für H. J. Holtzmann). Tübingen, J. C. B. Mohr, 1902. 29 S. 8°. M. 1.

BERLINER, A., Beiträge zur Geschichte der Raschicommentare. Berlin, Eduard Rosenstein, 1903. 50 S. 8°. (S.-A. aus dem „Jahresbericht des Rabbinerseminars“ für 1902).

[Der verdienstvolle Herausgeber von Raschi's Pentateuchkommentar hat, wie er im Vorwort bemerkt, an einem bedeutsamen Lebensabschnitt angelangt, Veranlassung genommen, Materialien für die Geschichte des von ihm mit Vorliebe behandelten, gefeierten Kommentators zu Bibel und Talmud gesammelt, die er uns im Vorliegenden bietet, allerdings, wie Verf. selbst bekennt, in mehr aphoristischer Form. Ausgehend von den durch die Spärlichkeit des Schreibmaterials notwendigen Abschreibertätigkeit schildert Verf. im Abschnitt I die Entstehung der verschiedenen Sammlungen von Erklärungen, die den Namen קהנים führten. Ein solcher Codex, dessen Grundstock die talmudischen Erklärungen des R. Gerschom bildeten, wurde im Wormser Lehrhause aufbewahrt, ebenso gab es schon Kollektaneen in Rom, dessen Gelehrten mit den rheinischen Gesetzeslehrern in Austausch standen, wodurch, wie Berl. treffend in Abschnitt II p. 8 bemerkt, sich die Berührungen R.'s mit dem Arukh als Benutzung gemeinsamer Quellen erklären lassen. Auch Raschi

benutzt solche Sammlungen, auf die er teils mit den Worten *במצי*, oder, im Falle mündlicher Tradition, mit *שמעתי* verweist. P. 5 fasst B. seine bisherigen Bemerkungen zusammen, wo er unter Anderem der Vermutung Ausdruck giebt, dass die Tosafisten unter *קונטרס* auch jene Sammlung verstehen, in der auch möglicherweise Bemerkungen von Raschi enthalten waren, und dass sie mit der Wendung *רש"י מירש* einen Gegensatz konstatieren zu Erklärungen R.'s in jener Sammlung, die sie mit *מירש* und *במקונטרס* citieren, oder aber „unter *קונטרס* den Commentar Raschi's verstanden haben, der bereits mit den zuerst wohl an den Rand gesetzten Zutaten und Ergänzungen seiner Zeitgenossen, unmittelbar von Schüler und Nachfolger ausgestattet war.“ In Abschnitt II geht Verf. auf die Art und Weise ein, wie R. schreibt, abschreibt und diktiert, wobei auch im Anschluss an Frühere hervorgehoben wird, dass vermeintliche Widersprüche bei R. mitunter darauf zurückzuführen sind, dass er an den verschiedenen Stellen der Auffassung seiner verschiedenen Lehrer folgt. In Abschnitt III u. IV erörtert der Verfasser die verschiedenen Wandelungen und Wanderungen der Raschikommentare, wie auch die von den Schülern aus den einzelnen Ländern vorgenommenen Aenderungen und Zusätze. Hierbei wird auch festgestellt, dass R. jedenfalls einen Kommentar zu Nedarim verfasst habe, der aber, da dieser Traktat schon seit der Zeit der Gaonen wenig studiert wurde, in Vergessenheit geraten sei, jedoch noch dem im 16. Jahrhundert lebenden R. Joseph ibn Leb auszugsweise bekannt gewesen sein muss. In Abschnitt V behandelt Verf. verschiedene Schüler Raschi's, wie Samuel b. Perigoris und Schemaja, den Schüler und Sekretär R.'s, dessen in einem Leipziger Ms. enthaltenen Randglossen zum Pentateuchkommentar auf p. 18—22 mitgeteilt werden. Abschn. VI behandelt Schemaja's Mitarbeiterschaft am Komm. zu Jecheskel, Abschnitt VII dessen Zusätze zu R.'s Talmudkommentar, die sich beispielsweise im Kommentar zu Hagiga nach Cod. München durch die Bemerkungen *הוי"ה ר"י* erkennen lassen, da Schemaja damit auf seinen Schwiegervater RSBM hinweist, ebenso wie andererseits dieser Autor ganz im Geiste Raschi's in dem unseren edd. beigedruckten Komm. zu Middoth spricht. In Abschnitt VIII geht Verf. besonders auf die haggadischen Primärquellen Raschi's ein, wobei hauptsächlich auch der von Buber edierte Tanhuma in Betracht kommt, und ferner nachgewiesen wird, dass R. das Targum zu den Hagiographen nicht gekannt hat. Abschnitt IX behandelt die Eigentümlichkeiten von R.'s Ausdrucksweise, und bemerkenswerte Aeusserungen in seinen Kommentaren. In Abschnitt X werden einige im Laufe der Zeiten eingeschlichene Missverständnisse, die teilweise auf Schreibfehler zurückzuführen sind erörtert; so z. B. die Schreibung von *בלע* mit dem Abbriviaturnzeichen, so dass man dieses als *ע"ה* *בלע* auffasste, während das talmudische *לע* das Griechische bezeichnet. In den ältesten Raschi-Mss. hiess es wohl *בל' = בלענו*, womit das französische Idiom seiner Heimat Troyes gemeint ist. In Abschnitt XI bietet uns der Verf. besonders nach Ms. No. 191 der Bodleiana eine abweichende Recension von Schemaja's Middoth-Comm., grossenteils zum 1. Perek, wo auch mitgeteilt wird, dass zu diesem auch eine Gemara vorhanden gewesen sei. Zum Schlusse veröffentlicht der Verf. in Abschn. XII Zusätze, die sich in der sehr seltenen Pentateuchausgabe von Ixar 1490 am Ende von Genesis finden, und sich über Kap. 47, 29 bis 49, 20 erstrecken. — Es ist demnach ein sehr reichhaltiges Material, das uns Berliner in diesem knappen Rahmen bietet, und das eine willkommene Erleichterung der

BOEH
L
BOUS
Z
8
BRAU
u
2
a
BUD
z
M
—
R

Benutzung findet in dem von A. Marx sorgfältig ausgearbeiteten Register. — In Folgendem mögen nun einige Ergänzungen, resp. Quellennachweise für die in B.'s Schrift veröffentlichten Texte folgen: p. 5. Betr. des als ר' ישען bekannten R. Salomo b. Simon vgl. auch die näheren Ausführungen von Joel Müller in der Einleitung zu השבועות חכמי צרפת ולויתור p. XXX sub ד. — p. 14. Betr. der slavischen Ausdrücke sei auch bemerkt, dass sich im Komm. zu I Reg. 1, 7 auch findet der Ausdruck רוסים. Ich vermute, dass dies eine Glosse von R. Mosche aus Kiew ist, über den A. b. Epstein Mitteilungen macht in Monatsschr. IXL p. 511 und XL p. 184. — p. 18. R. Ahron, wird auch citiert im Komm. zu Prov. 8, 17 in Verbindung mit ר' נתן; vgl. meine demnächst in der RdEJ erscheinende Abhandlung über arab. Analogieen bei den nordfranz. Exegeten, und Joel Müller, l. c. p. XXIX u. p. 7a No. 13. — p. 20. Die dort zu Num. 20, 11 gegebene Erklärung berührt sich stark teils mit dem Tanhuma ed. Buber, Bd. III p. 121, teils mit dem von demselben edierten „Midrasch Agada“, Wien 1894, II p. 124. — p. 21. Die Bemerkung zu Deut. 6, 5 finden wir auch z. T. in Jacob Ascheri's Komm., בעל המצוות, wo jedoch der Hinweis auf Cant. 1, 8 nicht vorkommt. — p. 28. Viele Berührungen haben die in Raschi's Pent.-Komm. enthaltenen Agada's mit denen in dem bereits erwähnten „Midrasch Agada“ ed. Buber, wie dies letzterer in der Vorrede seiner Ausgabe erörtert hat. — p. 29. Zusätze im Raschi-Komm. aus David Kimchi's Wb. lassen sich auch sonst belegen; Näheres darüber in der bereits erwähnten, demnächst von mir erscheinenden Abhandlung. — p. 41 fgg. Die Quellen für die hagadischen Stellen dieser sogen. הוכחות sind wohl allermeist in Bereschit Rabba zu finden. Im Einzelnen sei bemerkt, dass die Worte p. 41 Ende: ויש שהם חיים כמים an den Anspruch in Babli B'rachot 18b: הרשעים אמילו כחיים קרום כמים. — p. 42 zu Gen. 49, 5 ist insofern bemerkenswert, als auch Abraham ibn Esra a. l. zwei Ansichten citiert, wonach סבורותיהם von סבורותיהם abzuleiten ist; vgl. auch Poznanski's Abhandlung über Jacob b. Elazar in ZfHB. II, 155 u. ibid. Ann. 9. — Von Druckfehlern fiel mir nur auf: p. 17 l. 1897 st. 1857. — Dem Verf., der uns alsbald auch mit einer Neubearbeitung seiner Raschi-Edition erfreuen wird, gebührt unser lebhafter Dank für seine so lehrreiche Schrift. — Dr. Eppenstein.]

BOEHMER, J., Der alttestamentliche Unterbau des Reiches Gottes. Leipzig, Hinrichs Verlag, 1902. IV, 236 S. 8°. M. 4, 50.

BOUSSET, W., Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter. Berlin, Reuther und Reichard, 1903. XIV, 512 S. 8°. M. 10.

BRAUNSCHWEIGER, M., Die Lehrer der Mischnah. Ihr Leben und Wirken für Schule und Haus nach den Quellen bearbeitet. 2. durchgesehene verbesserte und vermehrte Auflage. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. IX, 319 S. 8°. M. 4.

BUDDE, K., Die Bücher Samuel erklärt (= kurzer Handkommentar zum A. T., herausg. von K. Marti, 18 Lfg.). Tübingen, J. C. B. Mohr, 1902. XXVII, 343 S. 8°. M. 4.

— — Das Alte Testament und die Ausgrabungen. Giessen, J. Ricker, 1903. 39 S. 8°. M. 0,80.

- DELITZSCH, FR., Babel und Bibel. Ein Vortrag. 13 —16. Tausend. Leipzig, Hinrichs Verlag, 1902. 52 S. 8°. mit 50 Abbildungen. M. 2.
- DIETRICH, G., Isodadh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des A. T. an seinen Commentaren zu Hosca, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht. (= VI Beiheft [der] Zeitschr. für die altt. Wissenschaft). Giessen, J. Ricker, 1902. LXV, 163 S. 8°. M. 7,50.
- ECKSTEIN, A., Beiträge zur Geschichte der Juden in Bayern. 1. Die bayerischen Parlamentarier jüdischen Glaubens. Bamberg. Handels-Druckerei und Verlagshaus, 1902. 47 S. 8°. M. 0,60.
- ELBOGEN, J., Die neueste Konstruktion der jüdischen Geschichte. Breslau, W. Koebner, 1902. 48 S. 8°. M. 1.
[Aus „Monatsschr. für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums.“]
- ERBT, W., Jeremia und seine Zeit. Die Geschichte der letzten 50 Jahre des vorexilischen Juda. Beigegeben ist der Untersuchung des Jeremiasbuches eine Uebersetzung der ursprünglichen Stücke und die Umschrift der Profetenstücke mit Bezeichnung des Rythmus. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1902. VIII, 300 S. 8°. M. 8.
- FEIWEL, B., Jüdischer Almanach, 5663. Redaktion des literarischen Teiles: Berthold Feiwel. Redaktion des künstlerischen Teiles: E. M. Lilien. Berlin, Jüd. Verlag, 1902. 315 S. m. Abbild. 4°. M. 6.
- FUNK, S., Die Juden in Babylonien, 200—500. Berlin, M. Poppe-lauer, 1902. VIII, 148 u. XXII S. 8°. M. 4.
- GHETTO, das Prager. Unter Mitwirkung von J. Herrmann, J. Teige und Z. Winter. Zeichnungen von A. Kaspar. Prag, Union, 1903. 173 S. qu. 4°. M. 15.
- GIESEBRECHT, FR., Der Knecht Jahves des Deuterjesaja. Königsberg, Fr. Beyer, 1902. IV, 208 S. 8°. M. 5,60.
- GOSSEL, J., Populär-wissenschaftliche Vorträge über jüdische Geschichte und Litteratur. 1. Bd. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. VII, 372 S. 8°. M. 4.
- GRAETZ, H., Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen neu bearbeitet. II. Bd. 1. Hälfte: Geschichte der Israeliten vom Tode des Königs Salomo (um 977 vorchristl. Zeit) bis zum Tode des Juda Makkabi (160) 2. verm. u. verb. Auflage bearbeitet von M. Brann. Leipzig, Leiner, 1902. XII, 467 S. 8°. M. 8.

- GREEN, W. H., Die Einheit der Genesis. Aus dem Englischen übersetzt von O. *Becher*. Vom Verf. autoris. Uebersetzung. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1903. XXXIII, 765 S. 8°. M. 0,50.
- GRUNWALD, M., Juden als Rheder und Seefahrer. Berlin, M. Poppelauer, 1902. 13 S. 8°. M. 0,50.
- [Aus „Mitteilungen der Ges. für jüd. Volkskunde“ . . .]
- GUNKEL, H., Genesis, übersetzt und erklärt. 2. verb. Aufl. (= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausg. von W. Nowack. 1. Bd.) Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1902. XCH, 439 S. 8°. M. 9,80.
- GUTHE, H., Kurzes Bibelwörterbuch. Unter Mitarbeit von G. *Beer*, H. J. *Holtzmann*, E. *Kautzsch*. Mit 4 Beigaben, 2 Karten und 215 Abbildungen im Text. Tübingen, Mohr, 1903. XXVIII, 768 S. 8°. M. 10,50.
- HAPPEL, O., Das Buch der Propheten Nachum erklärt. Würzburg, Goebel und Scherer, 1902. VII, 106 S. 8°. M. 3.
- HERZL, TH., Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. 5. Auflage. Im Auftrage des österr.-zionistischen Landes-Comités. Brünn, Verlag der jüd. Volksstimme, 1903. 86 S. 8°. M. 1.—
- HOBERG, G., Die Fortschritte der biblischen Wissenschaft in sprachlicher und geschichtlicher Hinsicht. Rede gehalten bei der öffentlichen Uebnahme des Prorektorats in der Aula der Universität Freiburg i. B. Freiburg i. B., Herder 1902. V, 30 S. 8°. M. 1.—
- HOLZHEY, C., Schöpfung, Bibel und Inspiration. Stuttgart, Verlag J. Roth in München, 1902. V, 75 S. 8°. M. 1.—
- HOMMEL, FR., Die altorientalischen Denkmäler und das alte Testament. Eine Erwiderung auf Prof. Fr. Delitzsch's „Babel und Bibel“. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission, [1902]. 38 S. 8°. M. 1.—
- JACOB, G., Das Hohelied, auf Grund arabischer und anderer Parallelen von neuem untersucht. Berlin, Mayer u. Müller, 1902. 45 S. 8°. M. 1,80.
- JEREMIAS, A., Im Kampfe um Babel und Bibel. Ein Wort zur Verständigung und Abwehr. Leipzig, Hinrichs, 1903. 38 S. 8°. M. 0,50.
- KAHLE, P., Der massoretische Text des Alten Testaments nach der Ueberlieferung der babylonischen Juden. Leipzig, Hinrichs, 1902. IV, 108 S. 8°. M. 3,50.

- KATALOG der israelitischen Gemeindebibliothek zu Hannover.
Herausgegeben im Auftrage der Bibliotheksverwaltung von
M. Zuckermann. Hannover, M. Berliner, 1901. X, 123 S.
8°. M. 1,50.
- KITTEL, R., Die Bücher der Chronik übersetzt und erklärt.
(= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen
Fachgelehrten herausg. von W. Nowack. 1. Abt., die histo-
rischen Bücher. 6. Bd. 1. Tl.) Göttingen, Vandenhoeck und
Ruprecht, 1902. XVI, 180 S. 8° m. 1 Tafel. M. 4.—
- — Die babylonischen Ausgrabungen und die biblische Urge-
schichte. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1903. 36 S. 8°.
M. 0,80.
- KNIESCHKE, W., Bibel und Babel. El und Bel. Eine Replik
auf Fr. Delitzsch Babel und Bibel. Westend-Berlin, Verl. d.
akademischen Buchh., 1902. 64 S. 8°. M. 1.—
- KOCH, P., Der Ritualmord. Eine Forderung des alten Testaments.
Eine religionsgeschichtliche Studie. Berlin, Taritschke und
Schurich, 1902. 39 S. 8°. M. 0,50.
- KOENIG, E., Babyloniens Kultur und die Weltgeschichte. Ein
Briefwechsel. Gr. Lichterfelde-Berlin, E. Runge, [1902]. 42 S.
8°. M. 0,70.
- KUTTNER, B., Jüdische Sagen und Legenden für Jung und Alt,
gesammelt und wiedererzählt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann,
1902. VI, 72 S. 8°. M. 1.—
- LANG, M., Moses. Ein Lebens- und Zeitbild. Osacza, Verlag
J. Eisenstein u. Co. in Wien, 1902. 74 S. 12°. M. 1.—
- LEVY, E., Der Kampf um die Mehrheit. Eine Predigt. Berlin,
E. Rosenstein, 1902. 15 S. 8°. M. 0,60.
- LEY, J., Das Buch Hiob nach seinem Inhalt, seiner Kunst-
gestaltung und religiösen Bedeutung. Für gebildete Leser
dargestellt. Mit einem Vorwort von *E. Kautzsch*. Halle,
Buchhandl. d. Waisenhauses, 1903. V, 153 S. 8°. M. 2.—
- LIEBMANN, N., Hebräische Lesefibel für die zwei ersten Schuljahre
nach der analytisch-synthetischen Methode bearbeitet. 6. durch-
gesehene Auflage. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. IV,
44 S. 8°. M. 0,60.
- MAAS, E., Griechen und Semiten auf dem Isthmus von Korinth.
Religionsgeschichtliche Untersuchungen. Berlin, G. Reimer, 1903.
IX, 135 S. 8°. M. 3.—
- MARTI, K., Geschichte der israelitischen Religion. 4. verb. Auflage
von Aug. Kayser's Theologie des alten Testaments. Strassburg,
F. Bull, 1903. XII, 330 S. 8°. M. 4.—

- MOMMERT, C., Salem, die Königstadt des Melchisedek. Eine christlich-archäologische Studie. Leipzig, E. Haberland, [1902]. 37 S. 8°. M. 0,75.
- — Topographie des alten Jerusalem. 1. Tl.: Zion und Akra, die Hügel der Altstadt. Leipzig, E. Haberland, [1902]. XI, 393 S. 8°. M. 8.
- NAGEL, G., Der Zug des Sanherib gegen Jerusalem. Nach den Quellen dargestellt. Leipzig, Hinrichs, 1902. VIII, 124 S. 8°. M. 2,50.
- NEU-JUDÄA, Entwurf zum Wiederaufbau eines selbständigen jüd. Reiches von C. L. K. 2. Aufl. Als Beitrag zur Vorgeschichte des Zionismus herausg. von H. Loewe. Berlin, Verl. Jüd. Rundschau, 1903. VIII, 23 S. 8°. M. 0,60.
- NOBEL, J., Sabbath- und Festpredigten. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1902. 50 S. 8°. M. 1,50.
- NORDAU, M., Der Zionismus. Herausg. im Auftrage des österr. zionistischen Landes-Comités. Brünn, Verlag der jüd. Volksstimme, 1902. 16 S. 8°. M. 0,20.
- NORDEN, J., David Deutsch (1810—78), Rabbiner in Myslowitz und Sohrau O. S. Ein Lebensbild. Myslowitz, Verein f. jüd. Gesch. u. Literatur, 1902. 45 S. 8°. M. 0,70.
- NOWACK, W., Die Bücher Samuelis übersetzt u. erklärt (= Handkommentar zum A. T. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausg. von W. Nowack. 1. Abt. die historischen Bücher. 4. Bd. II. Tl.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1902. XXXIV, 262 S. 8°. M. 5,80.
- — Die Zukunftshoffnungen Israels in der assyrischen Zeit (Aus: Theolog. Abhandlungen. Eine Festgabe . . . für H. J. Holtzmann. S. 31—59). Tübingen, J. C. B. Mohr, 1903. 8°. M. 1.—
- OETTLI, S., Der Kampf um Bibel und Babel. Ein religionsgeschichtlicher Vortrag. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1902. 32 S. 8°. M. 0,80.
- PERLES, F., Was nach dem Herrn Missionsprediger Juden und Christen von mir lernen können. Königsberg, Ostdeutsche Buchhandlung, 1902. 8 S. 8°.
- PETERS, N., Der jüngst wiederaufgefundene hebräische Text des Buches Ecclesiasticus untersucht, herausg., übersetzt und mit kritischen Noten versehen. Freiburg i. B., Herder, 1902. XVI, 92, 447 S. 8°. M. 10.—
- PROCKSCH, E., Geschichtsbetrachtung und geschichtliche Ueberlieferung bei den vorexilischen Propheten. Leipzig, J. C. Hinrichs Verl., 1902. VIII, 176 S. 8°. M. 5,50.

- REICHENAU, W., Judentum und Deutschtum. Ueber den Einfluss der jüdischen auf die deutsche materielle und besonders höhere Kultur. Stuttgart, Süddeutsche Verlagbuchh., 1902. III, 32 S. 8°. M. 0,50.
- RIEDEL, W., Alttestamentliche Untersuchungen. 1. Heft. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1902. V, 103 S. 8°. M. 2.—
- RIESSLER, P., Das Buch Daniel erklärt (= kurzgefasster wissenschaftlicher Commentar zu den heil. Schriften des A. T. herausg. von B. Schaefer. III. Abt. 3. Bd. II. Hälfte). Wien, Mayer u. Co., 1901. XVII, 133 S. 8°. M. 3.
- ROSENTHAL, L., Zurück zur Bibel! Mit einem Nachtrag: Bibelwissenschaft und Rechtgläubigkeit. Berlin, M. Poppelauer, 1902. 50 S. 8°. M. 0,60.
- SCHAEFER, TH., Das gottesdienstliche Jahr der Juden. [Aus: „Nathanael“] (= Schriften des Institutum Judaicum in Berlin. Nr. 30). Leipzig, J. C. Hinrichs Verlag, 1902. 142 S. 8°. M. 2.—
- SCHLOEGL, N., Canticus canticorum. Wien, Mayer u. Co., 1902. XVIII, 8 S. 8°. M. 1,80.
- SCHMID, FR., Der Unsterblichkeits- und Auferstehungsgedanke in der Bibel. Brixen, Buchh. des kath.-polit. Pressvereins, 1902. V, 362 S. 8°. M. 3,60.
- SCHRADER, E., Die Keilinschriften und das alte Testament. 3. Aufl. mit Ausdehnung auf die Apokryphen, Pseudoepigraphen und das N. T. neu bearbeitet von H. Zimmern und H. Winkler. II. Hälfte 1. Lief. Berlin, Reuther und Richard, 1902. S. 343—582. 8°. M. 8.—
- SCHWEITZER, J. E., Das Gleichnis in den Büchern des alten Testaments. Eine literarhistorische Studie. München, G. Schuh u. Co., 1903. 47 S. 8°. M. 0,60.
- SELIG, Reflexionen zu Walther Rathenau's Impressionen: „Höre Israel“. Eine Erwiderung. Worms, H. Kracuter, 1902. 24 S. 8°. M. 0,75.
- STEIN, J., Die Juden der schwäbischen Reichsstädte im Zeitalter König Sigmunds (1410—1437). Berlin, M. Poppelauer, 1902. 74 S. 8°. M. 2,50.
- THAYER, CH. S., Ueber das Verhältniß der Psalmen zu Jeremia. Diss. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1901. 37 S. 8°. M. 0,80.
- WIERNIKOWSKI, J., Das Buch Hiob nach der Auffassung der rabbinischen Litteratur in den ersten fünf nachchristlichen

Jahrhunderten. 1. Tl. Breslau, Verl. M. Poppelauer in Berlin, 1902. III, 92 S. 8°. M. 2.—

ZAPLETAL, V., Der Schöpfungsbericht der Genesis (1, 1—2, 3). Mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Forschungen erklärt. Freiburg (Schweiz), Univers. Buchh., 1902. V, 104 S. 8°. M. 3.—

II. ABTEILUNG.

Schechter's Saadyana.

Von Dr. Samuel Poznanski.

Die Erschliessung der ägyptischen Geniza darf unbestreitbar als ein neuer Abschnitt in der Geschichte der jüdischen Literatur angesehen werden. Prof. Schechter aber, dem wir das Alles verdanken, begnügt sich nicht nur damit, dass er ihre Schätze gehoben, sondern er ist auch bestrebt, die wichtigeren Funde durch den Druck zugänglich zu machen. Und so erhalten wir wiederum eine Sammlung von ungemein interessanten Geniza-Fragmenten (56 Nummern), die, wie der Titel zeigt,¹⁾ sich zwar vorzugsweise auf Saadja beziehen, daneben aber auch andere Gegenstände berühren. Da wir nun demnächst alle Geniza-Funde der letzten 10—12 Jahre, soweit sie sich in irgend welcher Weise mit Saadja beschäftigen, in einem anderen Zusammenhang ausführlich zu behandeln gedenken, so wollen wir hier kurz nur den Inhalt der wichtigsten Fragmente vorführen.

Von Saadja's verlorengegangenen hebräischen ספר הגלוי erhalten wir hier (nr. I) die ersten drei Kapitel (s. den Inhalt der einzelnen Kapitel bei Harkavy, Stud. u. Mitt. V, 152 ff.). Interessant ist dabei festzustellen, dass ein Fragment ed. Lambert (Revue 40, 85; s. ib. 260) in der Tat, wie es sich jetzt herausstellt, Saadja's arab. Komm. zu diesem Werke enthält, und zwar vom Schluss des dritten Kapitels ab. Dadurch lassen sich auch manche Stellen des hebr. Textes berichtigen. So p. 2 vs. l. 16: וְהָיָה כִּי יִבְרָךְ לְךָ נִבְרָךְ, וְהָיָה כִּי יִבְרָךְ לְךָ נִבְרָךְ.

¹⁾ Saadyana. Geniza Fragments of Writings of R. Saadya Gaon and others, edited by S. Schechter. Cambridge, Deighton and Bell, 1903. XII u. 148 SS. in 8°. — Diese Fragmente sind zuerst in Jew. Quar. Rev., Bd. XIV, erschienen, und ist zu ihnen in der Sonderausgabe eine kurze Vorrede, ein Inhaltsverzeichnis und Verbesserungen hinzugekommen. Ausserdem aber noch das Fragment IVb, dessen Fortsetzung, wie es scheint, nr. VIII bildet (vgl. z. B. IVb r^o, l. 5: וְהָיָה כִּי יִבְרָךְ לְךָ נִבְרָךְ, und dazu VIII r^o, l. 4: וְהָיָה כִּי יִבְרָךְ לְךָ נִבְרָךְ); es fehlt also dazwischen (הַסֵּפֶר הַרְבִּיעִי). Andererseits ist es zu bedauern, dass in der Sonderausgabe die Facsimilia von nr. I und IIa weggelassen worden sind. Die Aufeinanderfolge mancher Fragmente ist ebenfalls in beiden Ausgaben eine etwas verschiedene.

entsprechend dem arab. וכוהם כל נקי. — Am reichsten fließt das Material über den nach vielen Richtungen hin interessanten Kalenderstreit zwischen Saadja und Ben Meir (nr. II—VIII; XLVII—XLVIII), wobei wir beträchtliche Stücke aus Saadja's ebenfalls verlorengegangenen ספר המועדים (nr. II—III, vielleicht auch nr. XLVII; vgl. Revue 41, 225) erhalten¹). Aus II l. 6: הנה [בספר עק] שות המהשיך ist vielleicht zu entnehmen, dass der Vorname Ben Meir's Aron gelautet hat. — In das Gebiet des Kalenderstreites zwischen Saadja und den Karäern gehört die arab. Abhandlung (nr. IX) über die Mischna (Rosch ha-Schana I, 4) על שני חדשים מהללך את השנה, wo Saadja seine bekannte Theorie von dem hohen Alter des jüdischen Kalenders mit aller Energie, aber mit sehr schwachen Gründen, verteidigt. Diese Abhandlung bildete vielleicht einen Teil des כתב אלחמיי (vgl. JQR. X, 244ff.; zu nr. X, das von einem Karäer herrührt, vgl. ib. 263ff.). — Weiter sind von Schriften Saadja's zu erwähnen: Fragmente des כתב אלודיע (od. כתב אלודאי, s. Harkavy, Stud. u. Mitt. IV, 239 ob.; hebr. ס' הפקדון, s. Steinschneider, Die arab. Literatur d. Juden p. 49, n. 5), d. h. des Buches der Pfänder (nr. XI—XII), Liturgisches und Poetisches (nr. XVII—XXVI), Fragmente des כתב אלטרומ (nr. XXVII, XLIX, vgl. Anhang II, 1), der Anfang des Komm. zum Buche Jesaja (nr. XXVIII), das nun, wie wir hier erfahren, כתב אלטרומלח, benannt wurde²), usw. — Ungemein interessant ist auch eine Art Reisebericht (nr. L), mit Versabteilungen, Punctuation und Accentuation versehen. Der lückenhafte Zustand des Fragments lässt den Inhalt nicht ganz genau erraten, doch ist der Verfasser wahrscheinlich Saadja³), wie das ebenfalls an einer anderen Stelle nachgewiesen werden soll. — Von Fragmenten, die Citate aus Saadja enthalten, verdient besondere Erwähnung nr. XIII, wo gegen Daniel al-Kumisi polemisiert wird. Doch ist daraus nicht mit Schechter zu entnehmen, dass Saadja gegen diesen karäischen Autor des IX. (nicht des VIII) Jahrhunderts etwa eine besondere Schrift verfasst hätte. Von Daniel selbst erhalten wir den Anfang seines Komm.'s zu Leviticus (nr. LV; vgl. auch Anhang II, 2), über den ich in Jew. Encycl., s. v. (IV, 433) bereits das Nötige berichtet habe. — Von Dosa, dem wenig gekannten Sohne Saadja's (s. über ihn Steinschneider, l. c., p. 69, 340), haben wir

¹) Vgl. darüber zuletzt Epstein, Revue 42, 173. 44, 230. Eine abschliessende Untersuchung über dieses Thema erscheint demnächst von H. Bornstein in Warschau.

²) Bekanntlich legt Saadja den einzelnen von ihm kommentierten biblischen Büchern besondere Namen bei, so nennt er die Psalmen אלחמיי, das Sprüche כתב אלחמיי, das Buch Hiob אלחמיי, usw.

³) Gegen Schechter (p. XII) und Bacher (JQR. XIV, 741).

dings korrupt) vollständig mitgeteilt (s. Anhang I). — Aus der nach-gaonäischen Zeit ist der wichtigste hier mitgeteilte Fund ohne Zweifel die Ebiathar-Megilla (nr. XXXVIII, ein Teil auch nr. XXXIX; vgl. auch nr. XL—XLIV), die Bacher (JQR. XV, 79) mit Recht ein neuerschlossenes Kapitel der jüdischen Geschichte nennt. In seiner lichtvollen Abhandlung ist auch Alles, was zum Verständnis dieser Megilla beitragen kann, genügend auseinandergesetzt.

Was nun den Text der Fragmente betrifft, so ist dieser oft korrupt und lückenhaft und bedarf vielfach der Verbesserung und Ergänzung. Zwar hat Schechter schon Manches geheilt, doch bleibt in dieser Hinsicht noch viel zu tun übrig¹⁾, und ich will wenigstens versuchen, einen geringen Teil dieser Arbeit zu vollbringen:

nr. I, p. 2 vo, l. 2 ^{והלכתו} ^{והלכתו} l. 6 ^{הנני} ^{הנני} — nr. IX, p. 1 vo, l. 2 ^{אלהם} ^{אלהם} l. 10 ^{אלה} ^{אלה} l. 14 ^{אבאטל} ^{אבאטל} l. 21 ^{לא באטל} ^{לא באטל} l. 20 ^{ואחד} ^{ואחד} p. 2 ro, l. 3 ^{כאנ} ^{כאנ} l. 15 ^{כאנ} ^{כאנ} p. 3 ro, l. 3 ^{אלשהד} ^{אלשהד} u. ^{אלשהד} ^{אלשהד} p. 3 vo, l. 27 ^{אנ} ^{אנ} l. 3 ^{אנ} ^{אנ} p. 2 ro, l. 3 ^{אלשהד} ^{אלשהד} — nr. X p. 2 ro, l. 3 ^{אנ} ^{אנ} p. 1 vo, l. 3 ^{מע ימנה} ^{מע ימנה} — nr. XI, p. 1 vo, l. 3 ^{ברבורה} ^{ברבורה} — nr. XII l. 2 ^{אלהאום} ^{אלהאום} p. 2 ro, l. 19 ^{אלהאום} ^{אלהאום} l. 4 ^{ויעה} ^{ויעה} u. ^{חצית} ^{חצית} l. 8 ^{אודע} ^{אודע} l. 3 ^{אודע} ^{אודע} l. 4 ^{מדע} ^{מדע} l. 10 ^{הזו קא} ^{הזו קא} l. 16 ^{אלהאום} ^{אלהאום} l. 12 ^{בניד} ^{בניד} l. 10 ^{הזו קא} ^{הזו קא} — nr. XIII, p. 1 ro, l. 3 ^{הבין} ^{הבין} l. 4 ^{עמי} ^{עמי} vo, l. 10 ^{אלהים} ^{אלהים} l. 7 ^{אחרי} ^{אחרי} p. 1 vo, l. 8 ^{הזרת} ^{הזרת} u. ^{קנן} ^{קנן} l. 9 ^{הזרת} ^{הזרת} — nr. XIV l. 3 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 17 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 19 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 23 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 25 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 26 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 27 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 28 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 29 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 30 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 31 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 32 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 33 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 34 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 35 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 36 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 37 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 38 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 39 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 40 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 41 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 42 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 43 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 44 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 45 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 46 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 47 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 48 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 49 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 50 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 51 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 52 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 53 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 54 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 55 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 56 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 57 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 58 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 59 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 60 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 61 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 62 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 63 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 64 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 65 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 66 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 67 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 68 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 69 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 70 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 71 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 72 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 73 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 74 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 75 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 76 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 77 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 78 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 79 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 80 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 81 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 82 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 83 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 84 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 85 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 86 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 87 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 88 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 89 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 90 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 91 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 92 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 93 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 94 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 95 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 96 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 97 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 98 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 99 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 100 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 101 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 102 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 103 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 104 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 105 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 106 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 107 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 108 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 109 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 110 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 111 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 112 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 113 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 114 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 115 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 116 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 117 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 118 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 119 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 120 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 121 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 122 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 123 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 124 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 125 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 126 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 127 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 128 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 129 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 130 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 131 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 132 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 133 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 134 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 135 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 136 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 137 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 138 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 139 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 140 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 141 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 142 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 143 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 144 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 145 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 146 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 147 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 148 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 149 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 150 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 151 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 152 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 153 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 154 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 155 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 156 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 157 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 158 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 159 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 160 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 161 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 162 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 163 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 164 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 165 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 166 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 167 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 168 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 169 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 170 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 171 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 172 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 173 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 174 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 175 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 176 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 177 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 178 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 179 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 180 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 181 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 182 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 183 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 184 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 185 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 186 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 187 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 188 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 189 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 190 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 191 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 192 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 193 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 194 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 195 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 196 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 197 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 198 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 199 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 200 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 201 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 202 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 203 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 204 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 205 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 206 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 207 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 208 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 209 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 210 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 211 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 212 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 213 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 214 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 215 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 216 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 217 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 218 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 219 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 220 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 221 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 222 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 223 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 224 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 225 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 226 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 227 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 228 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 229 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 230 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 231 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 232 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 233 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 234 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 235 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 236 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 237 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 238 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 239 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 240 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 241 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 242 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 243 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 244 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 245 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 246 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 247 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 248 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 249 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 250 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 251 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 252 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 253 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 254 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 255 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 256 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 257 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 258 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 259 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 260 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 261 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 262 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 263 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 264 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 265 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 266 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 267 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 268 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 269 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 270 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 271 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 272 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 273 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 274 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 275 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 276 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 277 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 278 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 279 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 280 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 281 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 282 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 283 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 284 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 285 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 286 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 287 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 288 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 289 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 290 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 291 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 292 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 293 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 294 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 295 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 296 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 297 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 298 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 299 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 300 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 301 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 302 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 303 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 304 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 305 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 306 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 307 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 308 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 309 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 310 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 311 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 312 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 313 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 314 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 315 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 316 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 317 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 318 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 319 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 320 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 321 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 322 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 323 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 324 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 325 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 326 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 327 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 328 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 329 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 330 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 331 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 332 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 333 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 334 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 335 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 336 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 337 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 338 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 339 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 340 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 341 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 342 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 343 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 344 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 345 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 346 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 347 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 348 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 349 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 350 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 351 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 352 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 353 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 354 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 355 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 356 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 357 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 358 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 359 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 360 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 361 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 362 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 363 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 364 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 365 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 366 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 367 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 368 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 369 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 370 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 371 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 372 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 373 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 374 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 375 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 376 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 377 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 378 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 379 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 380 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 381 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 382 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 383 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 384 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 385 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 386 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 387 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 388 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 389 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 390 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 391 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 392 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 393 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 394 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 395 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 396 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 397 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 398 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 399 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 400 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 401 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 402 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 403 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 404 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 405 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 406 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 407 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 408 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 409 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 410 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 411 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 412 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 413 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 414 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 415 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 416 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 417 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 418 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 419 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 420 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 421 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 422 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 423 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 424 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 425 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 426 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 427 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 428 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 429 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 430 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 431 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 432 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 433 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 434 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 435 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 436 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 437 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 438 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 439 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 440 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 441 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 442 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 443 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 444 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 445 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 446 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 447 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 448 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 449 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 450 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 451 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 452 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 453 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 454 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 455 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 456 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 457 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 458 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 459 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 460 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 461 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 462 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 463 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 464 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 465 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 466 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 467 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 468 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 469 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 470 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 471 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 472 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 473 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 474 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 475 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 476 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 477 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 478 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 479 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 480 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 481 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 482 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 483 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 484 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 485 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 486 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 487 ^{מחסה} ^{מחסה} l. 488 ^{מחסה}

- Abraham b. Amram. ein Zeitgenosse des Chananel und Nissim (vielleicht also aus Kairuwân): p. 65 Note.
- Abraham b. Amram ha-Kohen, Abschreiber (od. Besitzer?) des Fragments nr. IX (s. ob.). Nach Schechter vielleicht identisch mit einem gleichnamigen (Karäer?), der im J. 1200 in Kairo Jefet's Comm. zu שמני u. הדיע kopiert hat (s. Pinsker, p. 169).
- Abraham he-Chaber (החבר) in דמנה in Egypten:¹⁾ nr. XXXVIII, p. 3, l. 2. — Vgl. Bacher, l. c., p. 87 n. 3.
- Abraham b. Isaak, Unterzeichner einer Urkunde aus d. J. 1092 aus dem Gerichtshofe des Exilarchen David b. Daniel in Fostât:²⁾ p. 81, n. 2.
- Abraham b. Jachin (ברוך בן יחין) ha-Kohen, Besitzer des Fragments nr. XIII. — Die abgekürzte Form ברוך für Abraham kommt auch sonst vor, s. Steinschneider, JQR. X, 138.
- Abraham b. Josef בן דין (1092): p. 81, n. 2.
- Abraham ha-Kohen: nr. XXXV, p. 1 vo, l. 6.
- Abraham b. al-Sairafi (אלצירי), ein sonst unbekannter Schüler Saadja's, Verf. einer Schrift כתב אלכשף (vgl. Anhang II, 2): p. 79. — Für das unverständliche מומר ist vielleicht מומל (Mu'ammal), od. מומן (Mûmin), od. endlich מעמר (Mua'mmar) zu lesen. Ueber אלצירי s. Steinschneider JQR. XI, 600.
- Abraham b. Schemaja (1092): p. 81, n. 2. — Dieser אברהם בן שכי ist auch anderweitig bekannt, s. Revue 30, 235⁴⁾.
- Abraham הישיבה: p. 82, n. 4; nr. LVI vo, l. 17. Vielleicht identisch mit אברהם רבנו מור סגולה ועו סגולה, dessen Namen sich als Akrostichon in nr. XXXV einige Mal wiederholt, s. p. 63—64.
- 'Abû Naşr ibn Schueib, ein muhamm. Beamter in Egypten (ca. 1093): nr. XXXVIII, p. 4, l. 3.

kommt in den Responsen ed. Harkavy nr. 198, 200 u. 548, und in einem Geniza-Fragment ed. Schechter (Berliner-Festschrift, hebr. Abteil., p. 111 l. Z.) vor, und ohne diesen Zusatz bei Harkavy, Stud. u. Mitt. V, 230 l. 6.

¹⁾ Anst. דמנה vermutet Goldziher (l. c., p. 74) דמנה, d. h. Damwah bei Gizeh (s. Sambri ed. Neubauer, p. 120, l. 4).

²⁾ Unter dieser Urkunde ist eine ganze Anzahl Personen unterzeichnet, und ich werde daher bei den betreffenden im Folgenden nur die Ziffer 1092 in Klammern setzen.

³⁾ Der Ausdruck בית דין scheint für אב בית דין zu stehen. Es ist aber nicht nötig das Wort אב hinzuzufügen, da בית דין in dieser Bedeutung auch sonst oft vorkommt, so p. 81, n. 1: בית דין וכו', dann am Schluss der Ebiathar-Megilla: בית (הנכבד = הנכבד) הדין הנב' (הנכבד); דין וכו'; ebenso in dem ob. erwähnten Fragment ed. Schechter (Z. 2 v. u.): אליה הכהן בית דין ברי אברהם וכו'.

⁴⁾ In einem Geniza-Fragment ed. Gaster (Kaufmann-Gedenkbuch p. 241, nr. XV) heisst es: רבנו ורבינו שמעיה החבר . . . כב' גר' קר' מרנו ורבינו יאשיהו החכם והנכון ואחיו . . . Hier ist wohl unser Abraham gemeint.

auf dem Titelblatte angegebenen Gedichte אשרך¹⁾ mit arabischer Uebersetzung jeder Strophe (punktirt), enthält das Heftchen noch andere Gedichte zu Ehren des Tannaiten Simon b. Jochai; zwei arabische (אלף תמן מציא מן לפני; אסם אלה נבדך) und zwei hebräische: אל הדר המזב הזה באר; איש אלהים קדוש היה (Akrost.: אתי דוד חוק); ferner einen Pijjut zu Ehren Rabbi Meir's des „Wundermannes“ אקדא רשעה ואישא גם (Akrost.: אקדא רשעה בר יוסף), und ein Schlussgedicht אמת נתן לנו (Akrost.: יוסף).

12. ספר עשרת הדברים. Livorno 1846 kl. 8° 24 Bl. Das Titelblatt enthält die Angabe: בעיר תהלה העים . . . בתוך . . . תרגום וערבי קהל ועדה . . . תרגום וערבי. Inhalt: Ein רשות, hebr., aram. und arabisch; Exod. 19 und 20 aram. und arab.; der Dekalog nach dem jerus. Targum (Pseudo-Jonathan). Schlussgebet hebr. und arabisch. Als Anhang (19aff.): שירת הים בלשון תרגום וערבי (21bff.) שירת הים בלשון תרגום וערבי, erst hebräisch (wie in N. 11), dann eine aram. Uebersetzung von פראצי שוואט, und ein anderes Bar-Jochailied desselben, das beginnt: בר יוחאי נעמו אמרוהיך. Zum Schluss: כתובה להגה השבועות. Das Arab. ist punktirt.

13. ספר עשרת הדברות. Tunis 5657 (1897). 53 S. kl. 8° Das Titelblatt enthält die Angabe: הנהגים לקרות ביום נתינתם בעיר . . . באשר הכינס רבינו סעדיה גאון זל המהוללה וזרוא ותלמסאן והסביבות . . . באשר הכינס רבינו סעדיה גאון זל. Inhalt: Hebr. Introduction (S. 2), längere arab. Introduction (S. 2—5), arabische Paraphrase zu Exod. 19 und 20.

14. אגרת עשרת הדברות לרבינו סעדיה גאון זל. Livorno 5639 (1879), 8 unpagin. Bl. Als Herausgeber nennt sich auf dem Titelblatte שמואל רייך. Das Titelblatt enthält die Angabe: הנהגים לאומרה בשבת של מתן תורה אחר מנחה פה צובה יעא ומקומות אחרים נהגים לאומרה גם בחג השבועות. Dieser Aleppoer Text der Saadja zugeschriebenen Paraphrase des Dekalogs ist von dem in N. 12 und 13 gebotenen verschieden. Steinschneider, S. 285, N. 87, nennt keinen der drei Drucke.

15. חרבן בית המקדש. Ohne Titelblatt (Druck von Aleppo) 24 pag. Blättchen, der Schluss fehlt. Nach der Ueberschrift folgt ohne weitere Angabe das Klagelied על זאת אספדה ואליה, alphabetisch. Dann nach verschiedenen Bibelversen (2a—3b) mit der Ueberschrift קצת הנהגה (3b—9b) die Erzählung von Channa und ihren sieben Kindern; der Text weicht vielfach von dem durch Hirschfeld edierten (J. Q. R. VI, 123—135) ab. S. noch Steinschneider, S. 300, N. 147; J. Q. R. XIV, 595. Ferner (10a—19b): קצת ירמיה, arab. Poesie, mit arab. Citaten aus dem Buche Jeremia. Schliesslich

¹⁾ S. darüber J. Qu. R. XIV, 587.

קצת זכירה, arab. Gedicht, dem ermordeten Zacharia (II. Chr. 24, 21) in den Mund gelegt, mit den Worten beginnend: אשכנע קולי אתא זכירה; 53 numerierte Strophen (mit innerem und durchgehendem Reime). Der Schluss der 53. Str. und die weiteren Strophen fehlen.

16. ספר פרי עין הדר. Algier 5654 (1894) 64 S. 12°. Auf dem Titelblatte die Angabe: הוא סדר טון בשבט שנהגו בו רבים. Als Herausgeber nennt sich Elijahu ב"ר. Inhalt: Namen von Früchten, arabisch und französisch (S. 3—4). Ueber die Feier des 15. Schebat, des Neujahrs der Bäume, hebr. (5—11). Bibelabschnitte (S. 12—20) aus Pentateuch (Gen. 1, 9—13; Deut. 8, 1—10; Lev. 26, 3—13), Propheten (Ezech. 17, 22—24; ib. 34, 22—31; ib. 36, 27—36; ib. 47, 1—12; Joel 2, 18—27) und Hagiographen (Ps. 72, 147, 148, 65, 126). Stücke aus dem Sohar (S. 20—31). Ein hebr. Gebet (S. 32—34). Weitere Stücke aus dem Sohar, unterbrochen durch Mischna-Abschnitte. Die einzelnen zu essenden Obstgattungen mit Mischnasätzen. Schlussbetrachtung (S. 60 ff.).

17. אגרת פתרון מי כמך שרה ערבי. Schluss eines Werkes, Bl. 65—76. Die Ueberschrift enthält die Angabe: לשיר ולזמר בשבח: זכור . . . דנהיגי נערי בני ישראל בארץ (= בארם אובה) המובה . . . Inhalt: Ein Lied, beginnend המשהק בקוביא (Akrostich פורים). Jehuda Halevis מי כמך, arabisch (punktirt), mit den hebräischen Anfangsworten der Strophen. Akrostich: Alphabet und הקטן. Es ist die bei Steinschneider S. 289, N. 103, 8 und S. 291, N. 116 (vgl. Monatsschrift, J. 46, S. 581 f.) erwähnte Dichtung. An der erstern Stelle citiert St. als Schluss die Worte מן מאלך כל קרין יא רב. Hier lautet der Schluss: מן מאלך כל קרין יא אלה (d. h. من مثلک فی). Zum Schlusse פורים יום הפורים 6 Strophen (Akrost. יהודה).

18. ספר פרסומי נסה די פורים בלשון ערבי. Algier 5647 (1887), herausg. von Elija ב"ר. 82 S. 12°. Inhalt: Ein Purim-Lied mit dem Akrostich יוסף שלום הסעודה (Vorbemerkung: מנהגנו לאמרו אהר הסעודה). Die Geschichte von Esther, arabisch erzählt, mit denselben Worten beginnend, wie die bei Steinschneider, S. 288 unter N. 103b erwähnte Erz. ספור הנס. Den Schluss bilden: די מנלה די פורים בלשון ערבי (S. 72—76) und drei Pijjutim. Der erste hat die Ueberschrift: פיוט בלשון ערבי מדרמב"ם ז"ל מוסר על פי מאמרי; es ist die von Hirschfeld in Semitic Studies in memory of Kohut, S. 249, unter N. 6 erwähnte Dichtung. Sie ist hier Maimuni zugeschrieben, weil sie dem Maimuni zugeschriebenen arabischen Estherkommentare angehängt ist. Die an-

deren zwei Pijjutim sind hebräisch: אומר הסדי אל נאמן (5 Strophen, Akrost. אברהם), der Anfang des bei Zunz, S. 546, erwähnten Purim-Gebetes von Abraham Chajim b. Salomo (s. auch Monatsschrift 46. Jhg. S. 571); ידור הם (2 Strophen, Akrost. יעקב).

19. סדר מנות פורים, ohne Titelblatt (Yahouda vermutet als Druckort Bagdad) 12 S. kl. 8°. Inhalt: Eine parodistische Zeugen-aussage über Haman's Hinrichtung am 17. Nissan 3406, rein hebräisch, beginnend אנהו חתומי מטה מעידים. Unterzeichnet sind: ברכיה (symbolische Namen für Israel). Dann im selben Style eine Verwünschung gegen Haman, überschrieben: סדר השננה להמן, und ein Nachruf, überschrieben: שיימו. Den Schluss des Heftchens bilden einige Gedichte: עזר מצרה הייתי (Akrost. 5 Str., Akrost. שלמה); ראש על כל אויבי (16 Strophen, von denen die 1., 2. und 15. mit den Strophen 1—3 des unter No. 17 erwähnten Gedichtes identisch sind); קים ידירי הוא¹⁾ (עזרה בן ששון); המשחק בקוביא (קציר²⁾ חוק. Akrost. חוק); מדר ביום פורים קומה (Akrost. אברהם חיון בר שלמה); אומר הסדי אל נאמן; (מישה חצין חוק); (אברהם חיון בר שלמה. Akrost. אברהם חיון בר שלמה), das am Schlusse der No. 18 erwähnte Gebet.

20. יוסף הכהן של פורים, hebr. und arabisch von ספרי הגדה ליל שפורים. Algier 5650 (1890). 20 S. kl. 8°. Es ist eine gekürzte Ausgabe von Sommerhausens הגדה ליל שפורים mit arabischer Uebersetzung der einzelnen Absätze. Der Schluss נשנה נשנה בפלים ist so wiedergegeben: (doublé =) הובלי (נשרבו ל.).

21. (להדק הנערים בפי מנהג אוראן וכביכותיה) ס' חנוך לנער. Livorno 5638 (1873). 18 Bl. Inhalt: ברכת השבטים בתרגום וערבי (Gen. 49); שירת הם בתרגום וערבי (Exod. 14, 30—15, 19); Arabische Paraphrase zu Exod. 14, 17 ff. Das Bar-Jochai-Lied, hebr. mit arab. Uebersetzung. Mit Ausnahme des letzteren durchaus vokalisiert.

22. ברכת השבטים ושירת הם ועשרת הדברות בלשון תרגום ובלשון ערבי (שנהגים הקמנים לקרותם בבתי בנים בשבת פרשת ויהי פרישת בשלה ופרשת יתרו). Dazu עשרת הדברות בלשון ערבי לרם נאמן. Herausgegeben von Mordechai b. Salomo צרור. 5644 (1884). Druckort nicht angegeben, wohl Algier. 16 Bl. 8°. Inhalt wie in No. 21 und No. 13. Durchaus vokalisiert. Zum Schluss אשים ברחי חרותי (5 Strophen, Akrost. אברהם).

23. סדר הסגור חק ראשון מנהגי קים אלגיר, herausg. von Elijahu ג'י. Algier 5648 (1888). 30 S. Inhalt: רני הסגיר (23 §§, der erste lautet: וזו ארבעה פרקים בשנה דו הסגירות בשנת המה); (נהגו לעשות בעיר זו ארבעה פרקים בשנה דו הסגירות בשנת המה); סדר הסגיר (mit abweichenden Lesungen); אדון עולם (Program);

¹⁾ Dieses und das vorhergehende Gedicht aus einem Bagdader Drucke von 1870 erwähnt bei Steinschneider, Monatsschrift, 46. Jhg., S. 276.

²⁾ Den Namen קציר erwähnt Steinschneider (J. Q. R. XI, 607) am Charizi.

אלהו אל תרנו במעלי, in der Ueberschrift Jehuda Halevi zugeschrieben (s. jedoch Zunz, S. 187); ה' נגדך כל המה (s. Zunz 414). Zwei Pismonim: יחד אלתי אמן (Akrost. יצחק), יום ליום תעמוד (Akrost. לוי). Psalmen. Aus dem Sohar. Kaddisch. Totengebete für Spezialfälle. Das Bar Jochai-Lied mit arabischer Uebersetzung; ein arabisches Bar Jochai-Lied (das erste der unter No. 11 erwähnten). Pijjut: ידורי רועה מקיצי (Akrost. ישראל); שוחר אל חי ירנו (Akrost. ישראל). Am Schlusse steht „Kaddisch des Rabbins“, das Original in französischer Transscription! — Ein Anhang von 4 Seiten enthält kleine Totenklagen. Ueberschrift: אלו הקטן מצאחן בין המתובים באמתה. הרב . . . סעריא עמר.

24. ספר שירי ומרה. Algier 5652 (1892). Ein Liederbuch, nach der Angabe des Titelblattes aus Handschriften ediert und von den Gelehrten Aleppo's stammend. Herausgeber der bereits mehrfach genannte Elijahu ב"ר. 138 S. 12°. (Die ersten vier Seiten, die vielleicht das Vorwort enthalten, fehlen in dem Exemplar.) Am Schluss ein alphabetischer Index der 175 Dichtungen, die die Sammlung enthält. Eine ähnliche Sammlung ist unter demselben Titel 1872 in Livorno erschienen, und an ihr hatte der Herausgeber der vorliegenden einen Anteil, denn sie enthält zum Schlusse arabische Hymnen von ihm (s. Steinschneider, S. 298, N. 135). Eine nähere Beschreibung behalte ich mir für ein anderes Mal vor. Ich bemerke nur, dass fast zu jedem Stücke die Melodie (לחן) irgend eines arabischen Liedes angegeben ist, wie im Diwan Nagara's. Sie sind unter folgenden Ueberschriften, die wohl Sangweisen bedeuten, gruppiert: ראש (S. 5—20), שיר (22—38), חסדי (44—55), עז (57—65), צבא (65—82), ביאת (83—94), חנא (96—112). Dann folgen: פיוטם מחמדי ירושלם (113—122), שיר חדש von Elijahu טוביאנה, Dajjan in Constantine, an seinen jungen Freund Elija b. David קדוש aus סרדיה, als er seinen Militärdienst antrat (123 f.); פיוטם מסורדים (124—129); Nachträge (129 f.).

25. ספר רוכב ערבות. Livorno 5651 (1891). 48 Bl. kl. 8°. Traktat Aboth mit arabischer Uebersetzung (vokalisiert). Vgl. Steinschneider, S. 294, N. 130; ein Werk dieses Titels (Livorno 1849, auch 1865), das ausser Aboth auch Anderes enthält.

26. סדר פרקי אבות עם שירי עירי במנהג קק בגדאד ואפיה. Bagdad 5655 (1895). 37 Bl. kl. 8°. Eine andere Uebersetzung als in No. 25 (vokalisiert).

27. ספר פרקי אבות עם פירוש בלשון ערבי. Alexandrien 5681 (1901). 107 Bl. gr. 8°. Auf dem Titelblatte wird angegeben, dass dieser hier zum ersten Male gedruckte Kommentar zum Aboth nach der Ueberlieferung (הדיוק ומקובל בדיוק) den Enkel Moses Maimuni's, David den Nagid, zum Verfasser habe. Der Herausgeber,

Baruch Chajim הנאן widmet den Ertrag des Werkes בית המנחם להדפסה שבבבל. Im Eingange findet sich Mose Maimuni's Bild nebst biographischen Notizen und eine Approbation des Rabbiners Raphael Aharon b. Simeon in Kairo (מצרים) vom Kislew 5661. — Der Kommentar David Maimunis zu Aboth befindet sich in Ms. Paris 583 (s. Steinschneider, S. 224).

28. ספר ויגש יעקב, eine arabische Bearbeitung (הערב) der Werke בית עובד und בית מנחה, von Jacob Pariente (פארניעט), Algier 5654 (1894), in zwei Heften, aber mit fortlaufender Paginierung, 128 S. S. 3—21 arab. Einleitung des Uebersetzers.

29. ספר דת יהודית בלערי (über die von den Frauen zu beobachtenden religionsgesetzlichen Vorschriften), von Elijah גיי. Algier 5654 (1894). 104 S. 12°. Vorangeht (S. 3—5) eine arabische Vorrede von אברהם אנקאווה (Einen Abraham Ankawa in Tlemsen s. bei Steinschneider, S. 268).

30. ספר מאורי אור. Kalenderberechnungen (סדר העיבור מן היום) und sonst dazu Gehöriges. Von Salomo אוראד, mit Unterstützung seines Sohnes Aharon אוראד. Algier 5653 (1893). 40 S. Im Anhang, 6 Seiten: נבואת הילד משנת תלי"ב לחרבן בית שני, 5 Prophezeiungen, aramäisch mit einer hebr. Einleitung (s. Benjacob S. 391, N. 123).

(Fortsetzung folgt).

Miszellen und Notizen von M. Steinschneider.¹⁾

35. Zur spanischen und portugiesischen Literatur der Juden. Im Begriffe, weitere Randnoten zu Kayserling's Bibl. Espan. zu redigieren (eine kleine Lese gab ich bei der Anzeige in Brüll's Central-Anzeiger, Fr. a. M. 1900 S. 123), sehe ich mich veranlasst, einige Bemerkungen über die nichthebräischen Schriften der Juden voranzuschicken, um so mehr, als der Abschnitt „Sprachen“ meiner „Einleitung in die jüdische Literatur des Mittelalters“ nicht vorliegt, weil der im 2. Heft des Jew. Quart. Review 1902/3 begonnene Abdruck auffallender Weise unterbrochen ist.

Wenn man über die Zugehörigkeit von Sprachen und Dialekten überhaupt und das Verhältnis von Sprache und Schrift ein Urteil abgeben soll: so ist der oberste Gesichtspunkt der Zweck der Behandlung. Ein Linguist wird das gesamte betr. Sprachgut ins Auge fassen, das mündliche wird unter Umständen ihm wichtiger sein als das schriftliche; die Form der Schrift, sowohl die äussere,

¹⁾ Zu S. 93 Anm. 1: איש גר, HB. XXI, S. VIII, ist zu 107 Rev. Ét. J. Bd. 46 S. 114 nicht erkannt. — S. 95 קטרוית s. auch Dunasch, Comm. Jezira S. 42 Ed. London,

mechanische als die innere stilistische, gewährt keinen Einteilungsgrund. In neuerer Zeit druckt und schreibt man vieles Deutsche mit lateinischen Lettern; wird ein Germanist das zur Einteilung erheben, geschweige das lateinisch geschriebene oder gedruckte Deutsch ausscheiden? Bis zu diesem Unsinn hat sich noch Niemand verirrt; ich komme darauf zurück. Für die Geschichte der Schreibkunst und der Typographie spielt der Inhalt keine Rolle — über das ägyptische Hieratische und Dämotische hat man lange irrig Vorstellungen verbreitet — selbst die Sprache hat hier oft nur unbedeutende Modifikationen bewirkt, wie in der arabischen bei Persern und Türken, welche bekanntlich die arabischen Buchstaben adoptierten, wie überhaupt die Erfindung der Buchstaben semitisch ist und doch bei allen Ariern Eingang fand. — Kataloge von Handschriften, namentlich orientalischer, werden meist nach der Schrift verteilt, vielleicht weil ursprünglich der Verzeichner eine Schrift besser zu lesen verstand; aber in München sind die arabischen mss. in hebr. Schrift in Aumer's Katalog der arabischen (mit meiner Beschreibung) eingereiht worden.

Literaturgeschichte und Bücherkunde können auch als Quellenkunde behandelt werden; dann wird es die Aufgabe gesunder Kritik sein, sie nach ihrem Verhältnisse zu den berichteten oder verschwiegenen Tatsachen zu unterscheiden, z. B. in zeitgenössische oder jüngere u. s. w. — Literatur, d. h. Schrifttum, kann auch als Zweig der Kulturgeschichte einer betr. Nation behandelt werden, und das führt zu der modernen Bezeichnung Nationalliteratur, worunter man eine Zeit lang, wenigstens in Deutschland, z. B. bei dem hervorragenden Germanisten Gervinus, vorzugsweise die sogen. schöne Literatur (Belletristik, Volksliteratur) verstand, wohl deshalb, weil die Nationalität, das Volkstümliche — dessen Manifestation jetzt auch Folklore heisst, in dieser Schriftengattung in der Genialität des Individuums nicht untergeht, wenn auch in einzelnen Arten, z. B. in der Fabel und Märchenliteratur, die fremdesten Stoffe die grösste Verbreitung finden (vgl. G. Diercks, Die Araber im Mittelalter, 1882 S. 209). Dabei ist es nicht unerheblich, dass die Schriftstellerei überhaupt eine Kunst ist, und der Stil ist nicht allein, wie Büffon sagt, der Mensch („le style c'est l'homme“), das Individuum, sondern die besondere Sprache ist das Erzeugnis und zugleich das Vehikel einer Entwicklung nationaler Denkweise.

Das diametrale Gegenteil ist von unserem Gesichtspunkt aus die freie, voraussetzungslose Wissenschaft, welche durch nationale Bedingungen, Einrichtungen, Landesbeschaffenheit, Religion u. And. gefördert und gehemmt werden kann; ihr inhaltlicher Fortschritt gehört aber dem Individuum, welches allerdings nicht selten im

Dunkel bleibt, wie der Fortschritt selbst, nach dessen Ursprung geforscht wird, wenn er Gemeingut geworden, über die Schranken der Nationalität hinaus Verbreitung gefunden hat.¹⁾ Die Wissenschaft hat zu verschiedenen Zeiten ihr Organ gerade nicht in der „Muttersprache“ gefunden, ihre Terminologie wird jetzt absichtlich und künstlich aus den klassischen Sprachen gebildet, welche die Gelehrten aller Welt kennen; eine Uebersetzung in die lebenden Sprachen nützt dem Laien nicht viel, da ihm der Begriff, dessen Entwicklung und Zusammenhang, nicht klar ist. — Namen neuer Erfindungen gehören nicht hierher. — Die Wissenschaft kann mit der Nationalität in schroffer Weise in Widerspruch geraten. Eine Nation im engeren Sinne, mit einer Muttersprache, ist eine erweiterte Familie oder Race. Mit den körperlichen Eigentümlichkeiten vererben sich Begriffe, Urteile, Anschauungen und Gefühle, welche durch Erziehung bestärkt werden und zuletzt als Axiome gelten, die keines Beweises bedürfen — zum Teil Atavismus oder Vorurteil, ein gefährlicher Feind der Aufklärung, d. h. des Denkens überhaupt.²⁾

Streng genommen dürften wir also nicht von „griechischer Medizin“, „arabischer Mathematik“, ja nicht von „griechischer, deutscher Wissenschaft“ sprechen, sondern nur von Galen'scher Medizin, Platonischer Philosophie. Allein das deutsche Adjectiv hat die weitestgehende Anwendung gefunden und kann auch jede Beziehung zweier Begriffe bezeichnen, so dass deutsche Philosophie so viel als Philosophie bei den Deutschen bedeuten kann, ohne Rücksicht darauf, ob sie, wie es eine Zeit lang der Fall war, in lateinischer Sprache, oder in französischer ihren Ausdruck fand, und in diesem Sinne spricht man von jüdischer Wissenschaft als Wiss. der Juden, bei den Juden, ja sogar im Sinne von Wiss. von den Juden, d. h. des Judentums, oder wie Nöldeke vorgeschlagen hat, Wiss. vom Judentum.

Wie steht es nun mit der Literatur? Hier fällt in der Regel Nation und Sprache zusammen, die deutsche Literatur ist die Literatur der Deutschen; zur französischen rechnet man nicht, was durch längere Zeit in verschiedenen Ländern in französischer Sprache geschrieben wurde. Die jüdische — hier stehen wir vor einer Erscheinung, die einzig in ihrer Art, also nicht ohne Weiteres nach Analogien zu beurteilen ist. Eine „jüdische“ Sprache giebt es seit

¹⁾ Oriental. Litzeit. 1902 S. 95.

²⁾ Der sehr beliebte Gegensatz von „Verstandes- und Herzens-Bildung“ beruht auf unklarer Psychologie. Herz, Gemüt, Gefühl, ist das Facit anregender Vorstellungen, deren Richtigstellung allein durch Denken bewirkt werden kann.

2000 Jahren nicht, obwohl die Juden sich als Race erhielten und auf eine nationale Zukunft warteten, welche der Zionismus, mit oder ohne traditionelle Vergangenheit, jedenfalls mit einer hebräischen, d. h. neuhebräischen Sprache, zur Gegenwart machen möchte. Hingegen haben die Juden ihre eigentümlichen Gedanken und Gefühle in sehr verschiedenen Sprachen zum Ausdruck gebracht; ihre chaldäischen, griechischen, arabischen, spanischen und deutschen Schriften sind für die Kulturgeschichte der Juden nicht von geringerer Bedeutung als die hebräischen; Maimonides erklärte die Mischna arabisch, Saadia übersetzte und erklärte die Bibel arabisch, Mendelssohn übersetzte den Pentateuch ins Deutsche und hat damit eine Epoche in der Kulturgeschichte der Juden begründet. Güdemann (Mtschr. d. J. S. 247) spricht allerdings dem Hellenismus jeden Einfluss (!) auf das Judentum ab; wer sich der griechischen Sprache bedient, den hat schon „das Idiom mit sich in eine fremde Gedankenwelt fort und von dem Kern des Judentums hinweggerissen“; und das liest man nicht etwa in hebräischer, sondern in deutscher, korrekter deutscher Sprache, wobei mir eine satyrische Bemerkung von Michael Sachs über Holdheim's Predigten einfällt: „Das einzige Jüdische darin ist Holdheim's Deutsch“.¹⁾ Die jüdische Theologie hat zu dem Gebrauch anderer Sprachen, als der hebräischen, verschiedene Stellung genommen, schon unter den ältesten Karäern, und wie Zunz (Z. G.) die Ansichten über die Seligkeit von Nichtjuden gruppiert, so wäre eine Gruppierung der Ansichten über den Gebrauch verschiedener Sprachen interessant. Mag man nun von religiösem oder anderem Standpunkt aus darüber denken, wie man wolle, die Literatur der Juden kann das Schrifttum in vielen Sprachen sowohl als Quelle wie als Zweig der Kulturgeschichte nicht ausschliessen, der Ausdruck „Jüdische Literatur“ im Sinne von Literatur der Juden in allen Sprachen hat bisher keinen Anstoss erregt. Das neueste Heft des Jew. Qu. Rev. enthält (p. 583 ff.)

¹⁾ S. 232 wiederholt Güdemann seine Behauptung, das Judentum sei nur d. h. „Lehre“, im strikten Gegensatz zum Gesetz: „das Judentum ist zunächst eine Religion des Lernens und Forschens“; das erinnert an תורה = theoria; die bekannte Sentenz לא תדריש עקר ist doch nicht als unförmlich von G. unberücksichtigt geblieben? Faktisch ist vor der talmudischen Zeit von einer „Forschung“ nicht die Rede; dann kommt der דרש, die homiletische Bibelauslegung, später דרשה Predigt. תורה היא וללמוד את צורך ist nicht „Forschung“. In den Jeschibot pflegte der Talmudjünger als Sabbatgast („Plet“), wenn der Wirt ein Gelehrter war, ein „Wörtchen תורה“, d. h. eine sinnreiche oder absurde kurze Diskussion zum Besten zu geben. — Keine Religion ist „zunächst Forschung“; jede fordert die Kenntnis ihrer heiligen Quellen. Juden und Judentum sind durch ihre Geschichte Gelehrte und Gelehrsamkeit geworden, zuletzt auch Gelehrte, die nach einer bekannten Anekdote, „nicht lesen und schreiben können“ [ausser hebräisch].

einen in einem Londoner Verein gehaltenen Vortrag: „Is there a Jewish literature?“ (Giebt es eine jüdische Literatur?); der Verf. meint, die sprachliche Bezeichnung hebräische sei genauer. „Yiddish“ gehöre, sobald es mit hebr. Lettern geschrieben ist, zu den hebräischen Dialecten (p. 599). In der Tat ist der Ausdruck „Yiddish“ eine englische Orthographie für יידיש, wie die Juden im slavischen Osten ihren deutschen Jargon nennen, der ausser hebräischen Wörtern auch aus anderen Sprachen, namentlich der polnischen und russischen, und jetzt aus der englischen (besonders in Amerika) Ausdrücke für verschiedene Gegenstände entlehnt. Hier könnte man die talmudische Frage nach dem Syrischen (Sota 49b) anwenden. Als die Juden Deutschlands bei der Entwicklung des Deutschen allmählich zurückblieben, hebräische Wörter und Phrasen einflochten, nannte man ihre Sprache Judendeutsch; es giebt aber Drucke in hebr. Typen, deren Deutsch durchaus nichts Jüdisches verrät — findet man doch in den neuesten Antiquarkatalogen Mendelssohn's Pentateuch unter der Rubrik „Jüdisch-Deutsch“! — Im slavischen Osten musste das zum Jargon herabgesunkene Deutsch in der Tat „Jiddisch“ (d. h. Judensprache) werden; dieser Namen ist vielleicht die beste Beleuchtung der Kultur, nicht bloss der abgesonderten Juden, vielleicht noch mehr derjenigen, welche dieselben bis zur Sprache isolieren. Die Teilnahme der Juden an der Landessprache ist ein wichtiges Moment in ihrer Kulturgeschichte, dessen Wirkung auf religiöse Anschauungen, auf Polemik und Apologetik in ihrer Weise und Tendenz man verschieden anschlagen mag; die Berechtigung der nichthebräischen Schriften der Juden zu einem Platze in der Kulturgeschichte der Juden wird ihr auch von denen nicht abgesprochen, welche über die Bezeichnung „Jüdische Literatur“ sich zu Absurditäten verirren.

Hiermit komme ich zum eigentlichen Inhalt dieser Miscelle: Bemerkungen zu Kayserling's Bibl. Esp. nach der Reihenfolge des Buches; die Hochziffer ² bedeutet die 2. Kolumne. Die gesperrten Namen sind Zusätze.¹⁾

Pag. 3 Aboab, Jac. de Samuel, gehört eigentlich gar nicht in das Buch, da keine Schrift von ihm angegeben ist; über ihn s. auch Catal. Bodl. p. 2200 unter N. 8280; Catal. der Hss. in Hamburg S. IX A. 20.

5² Z. 11: estante N, plut. 1 (Llacayo p. 202), 177 Bl.

6 zu Abravanel (über die Aussprache s. HB. XIX, 124), Moses starb 1726 (Jellinek קטנים המספר S. 32); eine Denkrede über

¹⁾ Im Central-Anzeiger S. 123 Z. 8 lies Cansino; Z. 10: 382 l. 282; Z. 19 v. u. zu 109: Said ist zu streichen, Hasan ist קהן; S. 124 Z. 9: „S. 89“ l. 79.

- Israel אִשְׂרָאֵל im J. 489 ist die erste in יְדִידְיָה von Jedidja Aschkenasi, Salonichi 1760—7 (Zedner 57).
- 8² Abulafia Chajjim, Hymnen in זמרת חַיִּיִּם von Jakob Berab (s. d.), hinter der Vorr. (HB. XI, 22), Ed. 1745 u. 1820.
- 10² Almosnino, Mos., schrieb über חֲדָשִׁים spanisch, s. ספר חַדָּשִׁים 214^b.
- 13² Arragel, Moses, übersetzt Bibel spanisch, De Rossi, Wörterb. S. 47.
- (13) Respuesta del Doctissimo, y Excelentissimo Senor H. H. Has-salem. M. . . Zevi Asquenazi con su Bethdin ala Carta delos muy Ilustres Senores del Mahamad; Traduzida de nuestro Santo Idioma Hebraico, al Vulgar Espanol. Sobrescrito dela Carta: A mano del Muy Ilustre Senor, por buena Fama, y Encomia, Mosseh de Medina, Gabay del K. K. de Saharo Samaim, de la gran Ciudad de Londres, que Dios conserve Amen. (4 Bl.; 9+1 S.) — Die 5, mit א—ה bezeichneten hebräischen S. überschrieben העקב האמת (vgl. Gutachten des Zebi Aschkenasi n. 8) enthalten die hebr. Uebersetzung der span. Respuesta, (K. Bibliothek, Annex. zu Ew 14790), wo auch das Folgende):
- Decision del Doctissimo y Excelentissimo Senor H. H. Has-salem M. A. . . Zevi Asquenazi, con su Bethdin, sobre el Problema: Si Naturaleza y Dios, y Dios y Naturaleza es todo uno? Segun lo predicò el Senor H. H. R. David Nieto en el K. K. de Londres, En 23 de Kislew 5464. — Elul 5465. Londres: Por James Dover en Tower-Hill (1705). 2 Bl. 4 S. 4^o.

(Fortsetzung folgt).

Berichtigungen

von A. Epstein.

I. Rachmon im pugio fidei.

L. Levy scheint es in ZfHB. VI, 30, als ob ich in der Beurteilung Raymund Martins drei Stellen im pugio übersehen hätte, in welchen Martin den Rachmon als sprechende Person des Midrasch auftreten lässt. Dem ist nicht so. Die Stelle S. 854 besprach ich ausführlich in Magazin XV, 90, ferner wies ich auf diese Stelle, wie auch auf S. 794 ibid. S. 91 n. 1 hin. Eben diese Anführungen Martins, im Vereine mit anderen, bekräftigten mich in meiner Ueberzeugung, dass Martin kein Fälscher war.

Es ist nicht richtig, dass Rachmon in jenen drei Stellen als mitwirkende Person des Midrasch auftritt, wie Levy behauptet. Rachmon erscheint in Citaten, aus Talmud und Midrasch immer am Schlusse derselben, und tritt als Erklärer oder Ergänzter auf. So S. 744 u. 794, wo Marlin hinzufügt: haec glossa. Auch S. 854 sagt Martin 2 Mal: Hucusque glossa. S. 928 schreibt Martin: Glossa R. Rachmon . . . הרחבה שאל . . . Haec glossa, vgl. auch S. 853. Rachmon ist also Glossator, und nicht Sprecher. Bringt aber Martin eine Erklärung Rachmons unter den Citaten aus der älteren Literatur, so bemerkt er ausdrücklich, dass Rachmon Erklärer ist. S. 862 citiert Martin eine Stelle aus Sanhedrin, schiebt die Erklärung Rachmons ein, und versieht dieselbe mit den Worten פ"ר ר' רחמן, die er mit „Glossa R. Rachmon“ übersetzt. Levy beruft sich auf S. 719, wo Martin eine Stelle aus Baba batra samt der Erklärung Rachmons anführt, und darauf sagt: Hucusque Talmud. Aber selbstverständlich bezieht sich „Hucusque Talmud“ auf die Stelle aus Baba batra, und nicht auf die Erklärung Rachmons. Auch auf der eben besprochenen S. 862, wo Martin die Erklärung Rachmons mit פ"ר ר' רחמן einleitet, sagt er am Schlusse: Haec Talmud, was sich sicherlich nicht auf die Erklärung Rachmons, sondern nur auf die Talmudstelle bezieht.

Schon die Worte פ"ר ר' רחמן schliessen die Annahme aus, als ob Martin den Rachmon als Mitarbeiter am Talmud und Midrasch hätte ausgeben wollen. Eben so wird dieser Verdacht durch die Worte: Haec glossa beseitigt, mit welchen Martin die Erklärungen Rachmons versieht. Ferner sagt Rachmon S. 195: אחד מדרבנן הקני: סופרים שחמצא ספורשים בבד לר' משה הדרשן . . . וזה הוא שאמרו רבנן במיה (במדרש תהלים) על והקן לי מן ישעך . . .

Wenn Martin den Rachmon aus dem Bereschit rabba des Mose ha-Darschan schöpfen lässt, so hatte er gewiss nicht die Absicht, ihn als mitsprechende Person in Talmud und Midrasch gelten zu lassen.

Die Hypothese Levy's, Rachmon sei eine Hebraisierung von Raymund, ist nicht neu, und Neubauer trat derselben schon in the Expositor 1888 p. 186 entgegen. Jedenfalls wäre die Hebraisierung des eigenen Namens keine Fälschung seitens Martins. Wir haben also keinen Grund, an der Authenticität der Anführungen Martins aus den Midraschim und dem Ber. r. des Mose ha-Darschan zu zweifeln. Der Umstand, dass Martin echt christliche Ideen einem unbekannten Rachmon in den Mund legt, zeugt eher für, als gegen die Ehrlichkeit Martins. Hätte Martin beabsichtigt, die Juden durch Betrug zu gewinnen, so hätte er wohl zu diesem Zwecke einen Namen von Autorität, und nicht einen unbekannten Rachmon gewählt, wie ich Mag. XV, 89 bemerkt habe.

II. Das Geburtsjahr des Elia Loanz.

Elia Loanz schreibt in der Vorrede zu seinem *דברי חיים* betitelten Kommentare zum Hohen Liede:

והגיעני שבאתי לערך ליה שנים בקרב . . . והנה קודם ימי הפסח שנה דשנה
הברית זה הפרוש שקראתיו *דברי חיים* . . . ונתתיו לקרות . . . העיוני ואמרו מה
לך נדרם פה אלה עת לעשות ליי להביאו לבית הרפוס. ולא יכולתי להתאפק . . .
הכותב ר"ח ניסן בשנת ה'תל כ"ב אדם כי יקריב מכם קרבן . . .

Auf Grund dieser Daten setzte ich in Familie Lurie (sämmtliche Nachkommen des *מחבר* unterschreiben sich Lurie, nicht Luria) S. 47 das Geburtsjahr Elias um 1564 an. Denn *דשנה* ergibt die Zahl 359, minus 35 verbleibt 324=1564.

Gegen diese meine Angabe bemerkt S. Seeligmann im Namen von Biema's in ZfHB. VII, 26: „Jedoch muss das *דשנה* dort als 354 aufgefasst werden. . . Denn am Schlusse dort heisst es: . . . הכותב ר"ח ניסן בשנת ה'תל כ"ב אדם כי יקריב . . . 354 richtig sein, da damals der erste Nissan auf Dienstag (22. März) fiel, und am darauf folgenden Sabbath der Abschnitt *וקרא* gelesen wurde, im Jahre 359 fiel der 1. Nissan jedoch auf Samstag (27. März). Das Geburtsjahr des Elia Loanz fällt somit in das Jahr 1559.“ Nach van Biema sei also das *ה* in *דשנה* nicht mitzurechnen, oder müsste es die Zahl der Tausende geben.

Die gegen mich gerichtete Bemerkung van Biema's beruht auf einem Missverständnisse. Die Worte *ר"ח ניסן בשנת ה'תל כ"ב* am Schlusse der Vorrede können sich unmöglich auf das früher erwähnte Jahr beziehen. Elia erzählt, dass er vor Pesach jenes Jahres den Kommentar verfasste, und dass er ihn dann seinen Freunden vorlegte, welche ihm rieten, denselben zu veröffentlichen. Wie ist es möglich, dass Elia die Vorrede, in der er dieses erzählt, schon am 1. Nissan jenes Jahres geschrieben habe? An jenem Tage war der Kommentar noch nicht fertig, denn vor Pesach bedeutet einige Tage vor jenem Feste, also zwischen dem 10—15 Nissan. Die Vorrede kann Elia nur am 1. Nissan des auf *דשנה* folgenden Jahres geschrieben haben. Folglich kann und muss *דשנה* nur die Zahl 359, nicht aber die Zahl 354 enthalten. Denn im Jahre 360 fiel der erste Nissan auf Donnerstag, während im Jahre 355 der 1. Nissan auf Samstag fiel, und Elia natürlich an jenem Tage nicht schreiben konnte. *בשנת ה'תל* am Schlusse der Vorrede bezieht sich nicht auf *דשנה*, sondern auf das Jahr des Druckes, welches auf dem Titelblatte mit den Worten *וישן מפני ח"ש* angegeben ist. Damit ist unbedingt das Jahr 360 gemeint, wiewohl die Strichlein über den betreffenden Buchstaben nicht richtig angebracht sind. Dasselbe Jahr ist mit denselben Worten am

Schlusse des zweiten Teiles des Buches שלמה עמודי (Erläuterung des סמיוג zum מדרש שלמה) angegeben, welches Elia im Jahre 360 edierte. Einige Zeilen früher gibt Elia die Jahreszahl mit משיך an, und am Titelblatte des ersten Teiles heisst es: והיו ההלכה יום ג' ו' השקן s. Steinschneider Cat. Bod. p. 2369 und Familie Lurie S. 58. דרשנה als 359 kommt auch auf dem Titelblatte der Novellen des מדרש שלמה zu שער דורא, welche Elia ebenfalls in Basel edierte, vor. Es steht somit fest, dass Elia von 354 bis 359 in Frankfurt weilte. 359 ging er nach Basel, wo er 359 und 360 mehrere Werke, darunter auch sein Werk רנה דודים edierte. Die Vorrede zu dem letzteren Werke schrieb er 360, und da er damals ungefähr 35 Jahre alt war, so muss er gegen 1564 geboren sein, wie ich es in Familie Lurie S. 57 behauptete.

III. Natan der Babylonier.

Isaak Halevy vertritt die Ansicht, dass der bekannte Bericht Natans des Babyloniers über die babylonischen Hochschulen nicht auf Erfahrung, sondern auf Lektüre beruhe. In seinem Dorot Harischonim III, 302 nota 48 schreibt Halevy:

נבר הערנו לעיל הערה ל'ג (עמוד 257) כי להם יסרו כל דבריהם על הלשון ישראלית כי המשך הלשון אי אפשר לפרש כי אם על מה שראה שם בספרי וברנות ואם כן לא היה נותן הבבלי עצמו בן הזמן ההוא כלל, והנה אחר שכבר נדפסו כל דברינו שם נודע לי כי אצל החכם שוחה ה' ב' מרבני ה' נתן הבבלי ועתה נמצא זה ה' החכם מדראי עפשטיין ועיניו שם ומצאתי מפורש בדברי ששם הגרסא וממה שראה בבבל במקצת ספרי במקצת על ראש גלות עוקבא והנה במקצת השני מיותר נמוכן ועיקר „במקצת ספרי“ על גלות עוקבא ואם כן היה נותן גם הוא מאוחד וגם הוא החליף וטעה והכותב ממנו טעה עוד יותר ועיקר הדברים ויסודם כמו שהם כבר נתבאר לעיל.

Es ist wahr, dass Halevy, als er mich im Jahre 1898 besuchte, den betreffenden Passus meiner Handschrift (beschrieben von Marx ZfHB. V, 54) abgeschrieben hat; er hat aber nicht genau kopiert. Die Stelle lautet: . . . ממה שראה בבבל במקצת וספרי במקצת על ראש גלות עוקבא . . .

Das Waw in וספרי stellt es ausser jeden Zweifel, dass hier nicht von Büchern die Rede ist, und dass man וספרי lesen muss. Der Sinn ist: „was er teils sah, und was man ihm teils erzählte.“ Das zweite Waw ist demnach durchaus nicht überflüssig, nur ist in der Handschrift das zweite Waw in וספרי zu einem * verkürzt worden. Bei Neubauer (Anecdota II, 78) steht wirklich nach meiner Handschrift במקצת וספרי. Es resultiert also aus meiner Handschrift durchaus nicht, das Natan Alles, was er erzählt, aus Büchern geschöpft habe, vielmehr geht aus derselben hervor, dass er einiges selbst er-

lebte, und einiges in Babylonien hörte, nicht aber dass er Bücher benützt habe. Auch aus einer anderen Stelle geht hervor, dass Natan manches als Augenzeuge kannte. Bei Neubauer *ibid.* S. 86 heisst es nämlich . . . ואמר [זה] ר' נתן שראה את בני דוד בן זכאי שיצא . . . ושלח ודורש את אבני . . .

Natan war also Augenzeuge des von ihm erzählten Vorganges. Dies geschah vor 942, denn David starb bei Lebzeiten Saadia's (*ibid.* S. 82). Natan muss kurz nach dem Ableben Saadia's (942) von Babylonien ausgewandert sein, denn er kennt in Sura nur noch R. Joseph b. Jakob, den Nachfolger Saadja's, und in Pumbedita kennt er nur noch Aaron (Kaleb) ibn Sargada, der das Geonath 943 antrat (*ibid.* S. 83). Auf seinen Wanderungen, wohl in Kairuan oder Spanien, deponierte Natan, was er von den babylonischen Verhältnissen wusste. Dass er nach langer Zeit manches vergass oder unrichtig wiedergab, ist nicht zu verwundern. Wie es scheint, wurde die Erzählung Natans von Samuel Nagid in dem zweiten, geschichtlichen Teile seines *מבוא התלמוד* aufgenommen. Aus dem *מבוא* Samuel's entnahm Abraham Zacuto eine Stelle, die er mit den Worten anführt: במבוא התלמוד לפני רבינו שמואל הלוי המעלות שנשא בהם ישיבה . . . עד היום הזה (Juchasin ed. Filipowski S. 85a). Dieselbe Stelle bringt meine Handschrift und Schulam in Juchassin ed. Krakau folio 120 a, ohne Samuel Nagid als Quelle zu nennen, und lassen auf dieselbe den Bericht über die babylonischen Hochschulen mit den Worten folgen: ואמר ר' נתן. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass auch der Bericht aus dem *מבוא* des Samuel Nagid herrührt. Abraham Zacuto hat demselben bloss eine Stelle entnommen, während meine Handschrift, oder ihre Vorlage, dem *מבוא* התלמוד die ganze Abhandlung entnommen hat. Meine Handschrift, oder ihre Vorlage, diente wieder Schulam als Quelle, bei seiner Edition des Juchasin in Konstantinopel. —

Lassen wir die Provenienz des Berichtes dahingestellt sein; aber sicher ist, dass Natan der Babylonier im 10. Jahrh. in Babylonien gelebt hat und dass er von vielen Vorgängen, die er erzählt, Augenzeuge war.

Soeben erschienen:

- Kat. 43: Hebraica.
- „ 44: Jüdische Geschichte.
- „ 45: Steinschneiders Werke, Schriften u. Abhandlungen.
[Nachtrag zu Kat. 29].
- „ 46: Hebräische Handschriften.
- „ 47: Verzeichnis einer karäischen Sammlung.

Frankfurt a. M.

J. Kauffmann.

Neuer Verlag
von J. Kauffmann in Frankfurt a. M.

- Babel u. Bibel.** Ein Scherzspiel, aufgef. bei e. Jubiläumsfeier —.60.
[Bibel] מגלה אמת. Die Klagelieder nach der Uebersetzung v. Mendel Hirsch nebst Anmerkgn. 1.20.
- Blau, L.,** Wie lange stand d. althebr. Schrift bei d. Juden in Gebrauch? (S.-A.) —.80.
- Festschrift z. 70. Geburtstag A. Berliners.** Gewidmet v. Freunden u. Schülern. Hrsg. v. A. Freimann u. M. Hildesheimer 20.—
- Hieraus einzeln:
Blau, L., Ueb. d. Einfluss d. althebr. Buchwesens auf d. Originale u. auf d. ältesten Handschr. d. Septuaginta, d. Neuen Test. u. d. Hexapla —.80.
- Eppenstein, S.,** Der Commentar Joseph Karas z. Micha. (hebr.) 1.20.
- Freimann, A.,** Annalen d. hebr. Druckerei in Wilhermsdorf 1.—
- Freimann, A.,** Bibliogr. d. Schriften u. Aufsätze d. Dr. A. Berliner 1.—
- Friedländer, J.,** Die Messiasidee im Islam 1.20.
- Poznanski, S.,** פירוש על ספר יהושע, Arab. Commentar d. Abū Zakarja Jahjā (R. Jehūda) ibn Bal'am z. Buche Josua. Zum 1. Male hrsg. (hebr.) 1.50.
- Festschrift z. Jubiläumsf. d. 50jähr. Bestehens d. Unterrichtsinst. d. isr. Rel.-Gesellsch. zu Frankf. a. M. 3.—**
- Hieraus einzeln:
Weyl, A., Die Bedeut. d. Hauses im alttestamentl. Erziehungsplane 1.—.
- Glück, R.,** Beiträge z. Gesch. d. Bibelexegese. Die Scholien d. Gregorius Abulfarag Barhebraeus zu Genes. 21—50, Exod. 14. 15. Leviticus-Deuteron. u. Josua auf jüd. Quellen unters. Uebers. u. mit Anmerkgn. vers. 2.—.
- Goldschmied, L.,** Der Kampf um Babel-Bibel i. Lichte d. Judent. 1.—.
- Gollancz, H.,** ספרה שלמה, Clavicula Salomonis. A Hebrew manuscript newly discovered and now described 1.50.
- Kauffmann, F.,** Tractat üb. d. Neu-lichtbeobachtung u. d. Jahresbeginn b. d. Karäern v. Samuel b. Moses. hrsg. u. ins Deutsche übertr. 4.—.
- Kuttner, B.,** Jüd. Sagen u. Legenden f. jung u. alt, gesammelt u. wieder-erzählt. 2. Bändchen. 1.—.
- Mandl, B.,** Das jüdische Schulwesen in Ungarn unter Kaiser Josef II. (1780—1790) —.50.
- Meyer, S.,** Contra Delitzsch! Die Babel-Hypothesen widerlegt. 1. Heft mit einem Briefe d. Prof. Fr. Delitzsch a. d. Verf. 2. Aufl. 1.—.
- — Dasselbe 2. Heft 1.—.
- Poznanski, S.,** Isak b. Eleasar Halevi's Einleit. zu sein. ספר יסא (S.-A.) 1.—.
- — Aboul-Faradj Haroun b. Al-Faradj, le grammairien de Jérusalem et son Mouschtamil (S.-A.) 1.50.
- — Tanhoum Yerouschalmi et son commentaire sur le livre de Jonas (S.-A.) 1.50.
- — Miscellen üb. Saadja, III. Die Berechn. d. Erlösungsjahres b. Saadja (S.-A.) 1.20.
- — פירוש על ספר הושע, Commentaire sur le livre d'Osée par Eliézer de Beaugenzy. Publié d'après un manuscrit (hebr.) (S.-A.) —.80.
- — תהלה לזר, Besprechung d. Gedenkbuches f. David Kaufmann (hebr.) (S.-A.) —.80.
- Rabbinowicz, H.,** תורת חיים, Torath Chajim. Hebr. Vorträge f. das Trauerhaus. Nebst Anh.: Hebr. Grabinschr. Nebst deutsch. Uebers. 2.—
- Rosenak, L.,** Zur Bekämpfung d. Mädchenhandels. Ein Referat. —.30.
- Spinner, S.,** Etwas üb. d. Stand d. Cultur bei den Juden in Polen im XVI. Jahrh. 1. Heft 1.—.
- Sulzbach, A.,** Dichterklänge aus Spaniens besseren Tagen. Auswahl aus d. Meisterw. jüd.-span. Dichter, metrisch übers. u. m. Noten vers. 2. verm. u. verb. Aufl. Eleg. in Lwd. geb. 2.—.
- Unna, J.,** Die Leichenverbrennung v. Standpunkte d. Judent. Ein Vortrag. Nebst e. Anh.: Kritik d. Wiener'schen Gutachtens üb. d. Feuerbestattg. —.60.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.